

Ludwig Theobul Kosegarten: *Ueber die wesentliche Schönheit. Eine Ekstase meiner frühen Jugend.* (1784)

Kosegarten zieht in seinem Essay die Gültigkeit sämtlicher Schönheitsideale in Zweifel und weist nach, dass diese von verschiedenen, letztlich zufälligen Faktoren abhängen. In diesem Zusammenhang geht er auf die Entwicklung seines eigenen Geschmacks ein.

Als ich ein Kind war, behagte ein goldner Heiliger mir besser, als der seelenvollste Kupferstich, das Knarren meiner Sechslingstrompete mir besser, als ein Stabat Mater. Der Thurm zu Babel gefiel mir besser, als das Pantheon, die Asiatische Banise tausendmal schöner als die Messiade. Als ich aber Jüngling ward, verlor dieser groteske Geschmack sich von selbst, und ohne Anführer, und ohne Cicerone, bloß durch die bildende reifende Natur stimmte mein Herz sich zum harmonischen Einklang ins grosse Concert der Natur und der Virtuosen.

Ludwig Theobul Kosegarten: *Ueber die wesentliche Schönheit. Eine Ekstase meiner frühen Jugend.* 1784. In: Ders.: *Rhapsodien.* Leipzig 1790, in der Gräffschen Buchhandlung, S. 5-40, hier S. 12.